Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 11

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

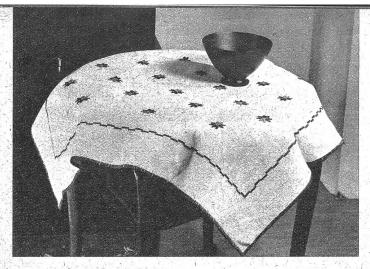
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



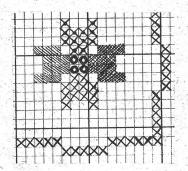
Anspruchslos, doch dekorativ: ein Kreuzstichmotiv

mit unzähligen Verwendungsmöglichkeiten

Dieser Kreuzstichstern — so einfach in der Technik und doch so wirkungsvoll hier als Streumuster dieser Decke — kann je nach Geschmack und Anwendung ein- oder mehrfarbig in Perlagon gearbeitet werden. Unser Zählmuster ist für Abstufungen in Pastellblau gedacht; es könnten aber auch Altgold, Kupfer oder Vieux rose in verschiedenen Nuancen oder gar mehrere ausgesprochene, starke Töne sein. Eine gute Wirkung wird bei einer Decke oder einem Kissen auch erzielt, wenn die Motive uni — jedes in einer andern Farbe — gehalten sind. Unsere Decke, 120 cm im Quadrat, kann in Leinen, Vistraleinen oder einem andern der schönen, neuen Fibranne-Strukturstoffe

ausgeführt werden; sehr schön in beige, perlgrau, der Rohn des Leinens oder in einer zarten Pastellfarbe (dass sich diesem Fall dann die Farbe des Stickmaterials derjenigen Gewebes unterordnen muss, versteht sich von selbst). Jer der Dicke der Gewebefäden arbeiten wir die Kreuzli über 68 Fäden. Nach Belieben verteilen wir die Sterne mit 120 cm Distanz, entsprechend der Grösse der Decke oder Kissens. 10 bis 15 cm vom Rand entfernt, den wir entwein fein festonieren, umhäkeln oder unsichtbar säumen, sie wir die versetzte Kreuzstichreihe; für diese wählen wir den vorkommenden Farben diejenige, die am besten mit Raum harmoniert, für den die Arbeit bestimmt ist.

Aber nicht nur auf Decken, Kissen, Teewärmern und lichen Gegenständen, sondern auch auf Kinderkleidchen bedieses Kreuzstichmotiv einen schönen Schmuck: z.B. an Resaum und Gstältli in regelmässigen Abständen; oder wir sin an einer Schürze das Motiv einmal auf jede Tasche und Dreieck auf den Latz. Dies soll nur eine Anregung sein, Frau wird selbst genug Möglichkeiten finden.



X lichtblau

X hellblau

mittelblau

dunkelblay

O weiss

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

 März. In Interlaken werden um 10 Uhr 15 starke Detonationen wahrgenommen, die mit dem Bombardement von Basel in Zusammenhang stehen.

In Utzenstorf findet eine von 300 Männern besuchte Protestversammlung gegen das Flugplatzprojekt von Utzenstorf statt.

statt.

5. März. Der Berner Regierungsrat nimmt den Dorfturm von Courrendlin in das Inventar der staatlich geschützten Kunstaltertümer auf.

In Ersigen wird eine Arbeitsgemeinschaft für Heime und Heimarbeit, eine Gotthelfvereinigung gebildet, die die Erneuerung und Vertiefung der Gemeinschaft in der Familie, im Dorfe und in der Heimar bezweckt.

6. März. Zum Bau einer weitern Wohnbaukolonie bewilligt die Gemeindeversammlung Steffisburg einen neuen Kredit von Fr. 60 000.—

— Die der Süssmostkonferenz des Kantons Bern angeschlossenen Ortssüssmostkommissionen und Einzelmoster haben letzten Herbst total 1951 230 Liter Süssmost gegenüber 1 174 000 Liter im Herbst 1943 hergestellt.

hergestellt.

7. März. In Wasen werden infolge zahlreicher Grippefälle die Schulen geschlossen.

Auf der Strecke Luzern-Interlaken-Ost der Brünigbahn finden Probefahrten neuer Aussichtswagen statt. Im Sommer werden 12 solcher Wagen für den Schnellverkehr Luzern-Interlaken eingesetzt werden.

In Interlaken besammeln sich die Gemeindevertreter des Amtes unter dem
Präsidium des Regierungsstatthalters
und des Kantonstierarztes, um eine Sanierung des Marktwesens im engern
Oberland anzustreben, da seit einigen
Jahren sich der Viehhandel fast völlig
auf den Strassenhandel beschränkt.

8. März. Der ausserordentlich starke Besuch der Pferdemärkte von Aarberg und Burgdorf wird dahin ausgewertet, dass in der ganzen Schweiz grosser Pferdemangel besteht. Dies wird mit der Erweiterung des Ackerbaues in Zusammenhang gebracht.

9. März. Steffisburg hat die obligatorische Schulzahnpflege eingeführt.

Der Verein Für das Alter Bern-Land zahlte im vergangenen Jahr 28 150 Fr. an seine Rentner aus. Für einen Fonds Altersheim werden 40 000 Fr. ausgeschieden.

 Die Sekundarschule Erlenbach begeht ihr 50jähriges Jubiläum.

 In Alchenflüh führen die italienischen Internierten eine Veranstaltung durch, zu der sich der Nuntius einfindet.

 Ein 37jähriger Bieler, Henri Grandjean, ist bei einem Luftangriff in Deutschland ums Leben gekommen.

 In Interlaken wird eine Volkshochschule Berner Oberland gegründet.

 Zufolge des nassen Herbstes und sehr frühen Einwinterns macht sich auf Hasleberg ein überaus ernster Streuemangel geltend.

STADT BERN

4. März Der Verein gegen die Vivisektion und für allgemeinen Tierschutz beschliesst, sich auch krasser Fälle von Menschenmisshandlung wie im Falle des Verdingkindes von Frutigen anzunehmen.

5. März. Der Stadtrat beschliesst, zur Sicherung des Brückenkopfes der Lorrainebrücke die Besitzung Egloff zu erwerben. Für den Anbau einer Pächterwohnung beim Restaurant Schwellenmätteli werden Fr. 30 000.— bewilligt.

 Die Welschschweizer in Bern feiern Bundesrat Max Petitpierre an einer Kundgebung, die vom Neuenburger Verein und der «Association romande» veranstaltet wurde. 6. März. Der Aarbergergass-Speicherg. Leist feiert sein 50iähriges Bestehen

7. Der Abzeichenverkauf für die Schr Spende in der Stadt Bern weist mit verkauften Abzeichen ein Rekorden nis auf

Eingriffe ins Berner Stadtbild seit 100 Jah

In der vergangenen Woche hielt An tekt Dr. Michael Stettler im Konservator in Bern einen interessanten Vortag das Berner Stadtbild und seine Verande gen in den letzten 100 Jahren. Nach e einführenden kurzen Referat von Geme rat Reinhard ergriff Herr Dr. Stettle Wort, indem er einführend erwähnte jede Stadt eine Seele hat, die uns in wieder in den Gassen und Strassen und gentritt. Die Schönheit der Stadt wurde mehrmals von berühmten Perso keiten hervorgehoben. So äusserte schon Goethe sehr lobend über das s Stadtbild und Ferdinand Hodler behau gar, dass der Anblick der Stadt Ber eigentlich zum künstlerischen Schaffen anlasst habe. Manches ist in den letzte Jahren verschwunden und musste ver technischen oder, schlimmer noch, ma len Erwägungen weichen. So ist der sante Christoffelturm abgetragen w ferner das Untertor, das alte histor Museum, alles Gebäude, die nicht unbe geopfert werden mussten und unserm bild wohl anstanden. In aufklärender wies der Referent auch auf Fehler hir in der allerletzten Zeit begangen wund trachtete durch einige begründete weise ähnliche Fehler in Zukunft zu meiden, besonders im Hinblick auf die stadtsanierung.

An Hand einer Anzahl Lichtbildern ten sich die zahlreichen Anwesenden dem Gesagten persönlich überzeugen manche Anregung des Referenten dur der zukünftigen Gestaltung unseres bildes zur Ausführung gelangen. Schalnur, dass der Vortrag, der sich mit malten, lieben Bern befasste und ben Tradition zum Ausdruck brachte, nie unserm Bernerdialekt gesprochen wurd hätte bestimmt noch eindringlicher gen